

Saale-Zeitung.

Stenddruckschrift Jahrgang.

Anzeigen

Werben die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Hgr. ...

Bezugspreis: Die Halle vierteljährlich 2.50 M., bei ...

Nr. 340. Halle a. d. Saale, Dienstag, den 24. Juli 1900.

Die niedrigen Weizenpreise.

Weshalb sind in Europa die Weizenpreise zurückgegangen? Das ist eine Frage, die gar vielfach ventiliert wird ...

Allerdings ist es richtig, daß seit ca. 20 Jahren die Weizenpreise zurückgegangen sind ...

Man muß man sich aber fragen, wie es kommt, daß die amerikanischen Landwirte ihre Weizenproduktion so sehr vermehren konnten ...

Der Rückgang der Weizenpreise ist nicht nur in Europa, sondern auch in den Vereinigten Staaten zurückgegangen ...

Es ist demnach leicht zu verstehen, wie die Weizenpreise auf den Märkten des mittleren und westlichen Nordamerica stabil blieben ...

Table with 2 columns: Year, Quantity in millions of Hektoliters. Rows: 1860-69 (62), 1870-79 (18.3), 1880-89 (44.8), 1890-96 (59.6).

Die Zunahme des Exports ist während der letzten beiden Perioden nicht mehr eine so gewaltige, wie immerhin doch noch sehr bedeutend ...

Deutsches Reich.

Sozial- und Personalnachrichten. Die 'Sozialen' in Gelsenkirchen ...

Der Berl. Corr., zufolge ist der Senatspräsident beim Oberverwaltungsgericht ...

Unsere in der Abendausgabe vom vergangenen Donnerstag angeführte Frage, wie die Stellung des Reichskanzlers ...

Das hervorzuheben ist demnach der Postill-Bismarck'scher Schule, Energie und Zielbewußtsein ...

Wähler haben die öffentlichen Organe auf diese und ähnliche Auslassungen noch nicht zu erwidern gewußt ...

Politische. Zu den Meinungen von unzufriedenem 'Freiwillichen' für China ...

Mit Rücksicht auf die unqualifizierenden, auch das Ansehen unserer China-Fremdwirkung ...

Sicherem Berechnen nach besteht in maßgebenden Kreisen die Ansicht, gegen das Freiben seiner Presse mit allen Mitteln vorzugehen ...

Zu allen den vielen Kongressen, die aus Anlaß der Weltausstellung in Paris in diesem Jahre dort abgehalten werden, kommt nun in der nächsten Woche der 'Bollkongress' ...

Angleich die sichersten Tätigkeiten, die der wirtschaftliche Rückschau im Reichstag des Innern in seinen verschiedenen Abteilungen ...

Die 'Schlesische Grenzpost', das älteste ökonomische Blatt, das seit Eintritten des Oberpräsidenten v. Köller eine geeignete Richtung einhielt ...

Der Landrat in Berlin kaufte für 1/4 Mill. die Herrschaft Worosko von Herrn v. Trechow ...

Das fallische Gemüthsblatt stellt das Erscheinen der 'Mantel- und Kleiderzeitschrift' ...

Die Massenverhaftungen, die in Hannover von der Polizei bei den Straßenbahnarbeiten im Juni vorgenommen wurden ...

Soziale Angelegenheiten. In letzter Zeit wurde mit Gemüthsruhe nach Kenntnis genommen, daß angesehene nordamerikanische Beamte sich lebhaft über das gewerbliche Geschäft in den Deutschen Reich ...

Vermischtes.

In Wasserstoß. Fünf Personen vom Extrinken gerettet wurden durch das mäßige Eintrinken des Blausäurefäulnissubstanzs...

Zwei Unfälle. In Goma fiel beim Aufstehen einer Kirche der bekannte Vater Professor de Lorenzi 12 m hoch vom Gerüst und war todt.

Späterer Tod. Besonders traurigen Umständen ist ein junger Mann in Madrid, Emilio Galles, zum Opfer gefallen.

Legte Nachrichten.

Wien, 23. Juli. Wie das offizielle Fremdenblatt meldet, gewinnt die Nachricht, daß sich Graf Murawiew wegen der Dinge in China verstimmt habe, an Glaubwürdigkeit. (?)

London, 23. Juli. Das Kolonialamt erhielt ein direktes Telegramm vom Hauptkonsul in Kanton, in welchem die Befehle bestätigt, daß diese Stadt durch die unter seinem Befehl stehenden Truppen besetzt werden soll.

Petersburg, 23. Juli. Der Kaiser von Rußland verabschiedete sich am 22. Juli von dem Kaiserpaar und den Großfürsten, und trat Johann mit der Warschauer Bahn die Reise nach Frankreich an.

Die Wirren in China.

An positiven Nachrichten über die Situation in China fehlt auch heute fast nichts vor; es gewinnt fast den Anschein, als begänne die aufständische Bewegung, unterstützt durch die Niederlage, welche die Chinesen in den Kämpfen um Tientsin erlitten haben, zu ermannen und darauf beruht ja auch wohl die Meinung hin, daß die Kaiserin-Witwe (?) von China mit verschiedenen europäischen Regierungen Unterhandlungen wegen Beilegung der Differenzen eingeleitet habe.

Über die Beilegung eines Differenzpunktes zwischen den sich bekämpfenden Parteien ist eine Besprechung unter den Mächten erfolgt. An diesem unterrichteten Stelle verhält man sich gegenüber den chinesischen Nachrichten über den Stand der Dinge in Peking noch immer skeptisch; man will die Antwort auf das Ergehen unseres Konsuls in Tschifu um authentische Nachrichten über das Schicksal der Gesandtschaften abwarten. Auch über das Verbot der Waffenzufuhr nach China haben die europäischen Mächte sich noch nicht geäußert. Die deutsche Regierung trägt jedoch schon jetzt Sorge dafür, daß von Deutschland aus den Chinesen keine Waffen geliefert werden.

Nach Mitteilung des Chefs des Kreuzerführers aus Taku vom 20. d. M. ist die deutsche Besatzung von Tientsin auf 300 Mann unter dem Kommando des Kapitänleutnant Weniger reduziert. Kapitän von Ulfbeck, dessen Verhalten von englischen und russischen Besatzungsgliedern gleichmäßig gelobt wird, ist mit den übrigen Leuten frisch und in guter Gesundheit an Bord zurückgekehrt.

Die Marinebehörde entsendet zahlreiche unerschützte Arbeiter aller Berufsstände der Staatswerke nach Kantschow; der erste Transport geht am Mittwoch von Wilhelmshafen ab, der zweite Anfang August.

Den Angehörigen der neuer Zeit nach Peking zum Schutze der deutschen Gesandtschaft entsandten Schutztruppe ist von der Inspektion der Marine-Infanterie in Kiel das nachfolgende gleichlautende Schreiben zugegangen: „Eure Wohlgeboren theilt die Inspektion ganz ergebend mit, daß sich Ihr Sohn (selbst Name und Truppenbezeichnung) nach einem Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs in Kantschow bei dem in Peking eingetroffenen deutschen Besatzungs-Detachement befindet. Ergend welche bestimmte Nachrichten über das Befinden der Eingeschlossenen liegen bei uns nicht vor. Sobald eine amtlich bestätigte Nachricht hier eingeht, wird die Inspektion Ihnen weitere Mittheilung machen.“

Das Schicksal der Gesandten.

Bildet nach wie vor den Brennpunkt aller Nachrichten, die aus dem Hofen kommen, aber ihnen nicht man nach wie vor abwartend gegenübersehen, um so mehr, als sie zuerst alle auf ein und dieselbe Quelle zurückzuführen sind. Das Staatsdepartement in Washington veröffentlicht folgendes Kabeltelegramm, welches es gestern vom amerikanischen Konsul in Schanghai erhielt:

„Wing Tsun telegraphirte, daß ein Beamter des Tsimtschuaner Gesandten am 18. Juli gesehen habe. In diesem Tage ist keiner von ihnen befreit worden, auch habe kein Anruf damals gegen sie stattgefunden.“ Der amerikanische Konsul sagt nicht, an wen Wing Tsun kein Telegramm geschickt hat, und das Staatsdepartement weist darauf hin, daß das Telegramm Tsun's von dem des

amerikanischen Gesandten Conger abwich, da diesem hierin mitgeteilt, daß zu jener Zeit die Gesandtschaft beschaffen wurde. Auch glaubt man im Staatsdepartement, daß in der Devische ein Fehler, und zwar, daß statt „Tsun“ richtig „Yuan“ (Gouverneur von Schantung) zu lesen sei.

„Aus Paris wird zu denselben Angelegenheit gemeldet, die „Agence Havas“ veröffentlichte folgende Note des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten:

„Ein Telegramm unseres Konsuls in Tschifu vom 21. Juli besagt, der Gouverneur benachrichtigt mich, daß hiesigen Nachrichten aus Peking zufolge die fremden Gesandten in Peking noch behalten sind. Die Regierung ergreift alle Maßnahmen, um sie zu befreien und zu schicken. In einer Unterredung, welche am Sonntag den 21. Juli zwischen dem Daily Telegraph“ mit einem Vertreter der chinesischen Gesandtschaft in London hatte, brachte letzterer die feste Überzeugung aus, daß keine Fremdenangelegenheiten in Peking stattfinden könnten und die Befreiung derselben alles hätte, was in ihrer Macht fähig ist, und die gegenwärtigen Wirren und ihren Verlauf vorhanden sein. Der Vorkongress werden andere schneitig folgen. Das lange Schweigen wird dadurch erklärt werden, daß die Drähte zerissen worden sind und die Nebellen die Straßen so verstopft haben, daß Läufer nicht passieren konnten. Seit dem 13. Juli haben sich die Dinge geändert. Die Nebellen sind ruhiger. Ueber kurz oder lang werden auch die übrigen Gesandten direkt von sich hören lassen.“

Im englischen Unterhause theilte der Unterstaatssekretär Brodrick mit, der britische Generalconsul Warren habe bei dem Gouverneur den Schantung telegraphisch angefragt, wie es komme, daß der Gouverneur in zwei Tagen eine Mittheilung aus Peking erhalten habe, bei der britischen Regierung aber keine Nachricht von dem britischen Gesandten eingelaufen sei. Die Antwort des Gouverneurs von Schantung lautete folgendermaßen: „Die Mittheilung des amerikanischen Gesandten wurde dem Tsimtschuaner durch einen Boten abgeholt, der etwa 200 englische Meilen täglich zurücklegte. Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß eine telegraphische Verbindung mit Peking nicht besteht. Ich kann es nicht erklären, weshalb Macdonald keine Nachricht von sich gegeben hat, aber ich halte mich für die Gesandten nicht zu bemerken, denn sie und die übrigen Ausländer sind am Leben und unverletzt. Darüber habe ich schon mehrere verlässliche Nachrichten erhalten.“ Brodrick fügt hinzu, da über ein Monat verlossen sei, so werden die britische Regierung von ihrer Gesandtschaft in Peking eine Mittheilung erhalten haben, während das Tsimtschuaner durch Boten mit verschiedenen chinesischen Befehlen verkehrt, so könne die britische Regierung Mittheilungen und Dekrete, die dem Kaiser von China oder der chinesischen Regierung zugehört werden, keinen Glauben schenken, so lange sie nicht durch Briefe, welche die Unterchrift des britischen Gesandten Macdonald oder anderer britischer Beamten tragen, oder durch ein Telegramm mit der Schrift der britischen Regierung bestätigt werden.“

Man wird diesen Standpunkt allgemein theilen können, und dabei sicherlich nicht Gekoch tanzen, später, wenn die volle Wahrheit an den Tag kommt, unangenehm enttäuscht zu werden.

Der Viehverkauf zwischen den Kaisern von China und Japan.

Nach einer aus japanischer Quelle stammenden und Tokio, den 20. Juli, datirten Depesche lauten die zwischen den Kaisern von China und Japan geschickten Briefe im vollen Texte wie folgt:

Der Kaiser von China an S. M. Majestät den Kaiser von Japan.

Während Unter Reich sich in aufständischen Verhältnissen mit dem Reich Eure Majestät befand, wurde der Kaiser Eure Majestät Begleitung vor etwa einem Monat angegriffen und erkrankt. Durch dieses Ereignis ist es mir nicht möglich gewesen, die Intubation, welches dieses Verbrechen begangen hatten, zu ergreifen und zu bestrafen. Jedoch hatten die fremden Mächte im Glauben, daß bei dem Verbrechen Konflikt zwischen Unieren stattfinden und nicht-Christlichen Unvertrauen hervorbringen würde, die Unieren gegen die Christen unterstützt, welche die Forts von Taku angegriffen und besetzt. So entließen die Heiligkeiten, die Lage und die Beziehungen zu den Mächten sind immer verwickelter geworden. — Der Westen und Osten stehen sich feindselig gegenüber. Eure Majestät und Uniere Staaten sind die einzigen, welche sich nicht an dem Streit betheiligen. Nicht bloß auf China richten sich die kühnen Pläne der Mächte, um ihre Pläne zur Geltung zu bringen, sondern selbst China nicht ist in der Lage, seine Stellung zu behaupten, so bescheiden Sie, daß auch die Eure Majestät Reich die Lage unklar werden wird. Die Interessen der beider Reiche sind am einander verbunden und wir hoffen daher, daß Eure Majestät die Angelegenheiten untergeordneter Bedeutung in diesem Moment übersehen möchten und mit uns gemeinschaftliche Sache machen, um Uniere gleichartigen Interessen zu befähigen. China ist in diesem Moment so vollständig durch seine militärischen Operationen in Anspruch genommen, um den Aufstand zu bewältigen, daß es nicht imstande ist, der von Außen drohenden Gefahr die Spitze zu bieten und die Bewältigung mit den Mächten zu einem erfolgreichen Ende zu führen. Wir sind daher darauf angewiesen, Ihre Unterstützung und Beistand zu erlangen, welches, wie Unter Reich einen Teil von Uniere bildet. Unter diesen Umständen richten wir die Bitte an Eure Majestät in einem absolut offenen und vertrauensvollen Geiste und bitten wir, Eure Majestät möge solche Schritte anordnen, als sie zur Befreiung werden, unter Eure Majestät mächtiger Führung die uns zu befreien und zu befreien werden.

Am 7. Tage des 6. Monats im 26. Jahre Kwanglu. (8. Juli 1900.)

Der Kaiser von Japan an S. M. Majestät den Kaiser von China.

Während bisher nur gerüchelt wurde, daß Sugihara, der Kaiserliche Unter-Gesandtschaft, vor einiger Zeit erkrankt worden ist, hat bisher eine positive Bestätigung dieser Nachricht durch Eure Majestät Telegramm, welches gestern eingelaufen ist, mit der Bitte, die Angelegenheiten unter diesen Umständen richten wir die Bitte an Eure Majestät in einem absolut offenen und vertrauensvollen Geiste und bitten wir, Eure Majestät möge solche Schritte anordnen, als sie zur Befreiung werden, unter Eure Majestät mächtiger Führung die uns zu befreien und zu befreien werden.

Am 7. Tage des 6. Monats im 26. Jahre Kwanglu. (8. Juli 1900.)

Der Kaiser von Japan an S. M. Majestät den Kaiser von China.

Während bisher nur gerüchelt wurde, daß Sugihara, der Kaiserliche Unter-Gesandtschaft, vor einiger Zeit erkrankt worden ist, hat bisher eine positive Bestätigung dieser Nachricht durch Eure Majestät Telegramm, welches gestern eingelaufen ist, mit der Bitte, die Angelegenheiten unter diesen Umständen richten wir die Bitte an Eure Majestät in einem absolut offenen und vertrauensvollen Geiste und bitten wir, Eure Majestät möge solche Schritte anordnen, als sie zur Befreiung werden, unter Eure Majestät mächtiger Führung die uns zu befreien und zu befreien werden.

Am 7. Tage des 6. Monats im 26. Jahre Kwanglu. (8. Juli 1900.)

Der Kaiser von Japan an S. M. Majestät den Kaiser von China.

Während bisher nur gerüchelt wurde, daß Sugihara, der Kaiserliche Unter-Gesandtschaft, vor einiger Zeit erkrankt worden ist, hat bisher eine positive Bestätigung dieser Nachricht durch Eure Majestät Telegramm, welches gestern eingelaufen ist, mit der Bitte, die Angelegenheiten unter diesen Umständen richten wir die Bitte an Eure Majestät in einem absolut offenen und vertrauensvollen Geiste und bitten wir, Eure Majestät möge solche Schritte anordnen, als sie zur Befreiung werden, unter Eure Majestät mächtiger Führung die uns zu befreien und zu befreien werden.

Am 7. Tage des 6. Monats im 26. Jahre Kwanglu. (8. Juli 1900.)

Der Kaiser von Japan an S. M. Majestät den Kaiser von China.

Während bisher nur gerüchelt wurde, daß Sugihara, der Kaiserliche Unter-Gesandtschaft, vor einiger Zeit erkrankt worden ist, hat bisher eine positive Bestätigung dieser Nachricht durch Eure Majestät Telegramm, welches gestern eingelaufen ist, mit der Bitte, die Angelegenheiten unter diesen Umständen richten wir die Bitte an Eure Majestät in einem absolut offenen und vertrauensvollen Geiste und bitten wir, Eure Majestät möge solche Schritte anordnen, als sie zur Befreiung werden, unter Eure Majestät mächtiger Führung die uns zu befreien und zu befreien werden.

Am 7. Tage des 6. Monats im 26. Jahre Kwanglu. (8. Juli 1900.)

Der Kaiser von Japan an S. M. Majestät den Kaiser von China.

Während bisher nur gerüchelt wurde, daß Sugihara, der Kaiserliche Unter-Gesandtschaft, vor einiger Zeit erkrankt worden ist, hat bisher eine positive Bestätigung dieser Nachricht durch Eure Majestät Telegramm, welches gestern eingelaufen ist, mit der Bitte, die Angelegenheiten unter diesen Umständen richten wir die Bitte an Eure Majestät in einem absolut offenen und vertrauensvollen Geiste und bitten wir, Eure Majestät möge solche Schritte anordnen, als sie zur Befreiung werden, unter Eure Majestät mächtiger Führung die uns zu befreien und zu befreien werden.

mit höchster Achtung zu behandeln und ihre Personen unbeschädigt sind. Eine Mitteilung eines diplomatischen Vertreters ist ein Beispiel gegen das Vorgehen. Kann nötig ist es, darauf hinzuwirken, wie ich mich bei den Vertretern des Gesandten morde ist.

Wenn Eure Majestät Regierung aber ernstlich die Interessen des Gesandten ins Auge faßt, welche die Lage sich verhältnißmäßig günstiger gestalten. Die Unterdrückung des Aufstandes und die Rettung der fremden Vertreter ist eine Pflicht, welche Eure Majestät ebenso wohl gegenüber Ihrem eigenen Reich wie in Bezug auf die Mächte der Welt zu erfüllen haben, und dies sollte jedoch als möglich gesehen. Seit dem letzten Monat haben die Mächte trafe Streitkräfte nach Tientsin gesendet und hat Japan es für nötig gehalten, ebenfalls seine Truppen zu entsenden. Der Zweck dieser militärischen Aktion ist, die Insurrektion zu unterdrücken und die diplomatischen Vertreter und andere Fremde zu befreien. Außer dem haben die Mächte keinen weiteren Zweck im Auge.

Wenn Eure Majestät Regierung keine Zeit verliert, die Gesandten der Fremdmächte aus ihrem belagerten Zustand zu befreien, hoffen wir, daß die Mächte darin ein Ziel zu erkennen werden, daß es Eure Majestät Reich ist, einen Krieg zu vermeiden und das Unheil, welches sonst Eure Majestät Reich befallen würde, dadurch zu mildern. Meine Regierung hat, wenn Eure Majestät Reich ist, für Ihre Unruhe beständige Bestimmungen erlassen und wird, falls die Verhältnisse es gestatten, sich nicht weigern, an den geeigneten Stellen ein freundliches Gesicht zu zeigen.

Bedingung ist aber, daß Eure Majestät Regierung sofort den Aufstand unterdrückt und wirklich die fremden Vertreter aus ihrer Lage befreit, erst dann kann Japan sich bereit finden, seinen Einfluß bei den eventuellen Verhandlungen zwischen Uniere Reich und den fremden Mächten zum Zwecke der Beilegung der Differenzen Ihres Reiches zu verwenden. Es ist Uniere ernster Wunsch, daß diese telegraphische Antwort auf Eure Majestät Reichsseitens eine ernste Beachtung finden möge. Tokio, im 33. Jahre Meiji (1900) 18. Juli.

Aufstand und China.

Ein Telegramm des Ingenieurs der chinesischen Bahn von der Station Pagananischuan in Primowischen Gebiet vom 18. Juli besagt: Am 10. Juli haben die Bahnarbeiter der ersten Section sowie die Beamten und die Schugmannschaft die Station Ghatangchi verlassen. Die Station wurde von den Chinesen geplündert und in Brand gesetzt, die Telegraphenverbindung mit Gharbin zerstückt. Am selben Tage wurde die nach Gharbin dirigirte Schugmannschaft bei Wuren von 400 gut bewaffneten Chinesen angegriffen, aber von der Eisenbahnpolizei zurückgeschlagen. Auf russischer Seite wurden dabei ein Mann getödtet, drei verwundet, auf chinesischer Seite fielen 60 Mann.

Ein Telegramm des Ingenieurs der sibirischen chinesischen Bahn von der Station Magatich (Transbaikalien) vom 20. Juli besagt: Gallur wurde von den chinesischen Truppen besetzt. Die Schugmannschaft wird bei Gharbin zusammengezogen.

Das Organ des Handelsdepartaments meldet: Ein Theil der russischen Schugmannschaft sammelte sich in Italien, die Chinesen gegen sich nach der Jinhosow-Jacobus-Bucht zurück. Beim Verlassen der Abtheilung des Generals Dlow gegen sich die Chinesen bei Brudgawa-Marschale vom Meer zurück. Der Tientsin telegraphirte Chinesen wurden von Japanern und Kofaken geschlagen, wobei 8 Japaner getödtet, 1 Kofake verwundet wurde. Viele Chinesen wurden gefangen genommen. Bei Wei-hai-wei kam es zu zwei Zusammenstößen zwischen den Engländern und den Chinesen. Den Engländern gelang es, nachdem sie aus der Stellung verdrängt worden waren, die Chinesen nach hartnäckigem Kampfe zu schlagen, wobei sie 200 Gewehre erbeuteten.

Das Organ des Handelsdepartaments meldet: Die Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen mit, daß die Telegraphenverbindung zwischen Blagowestschensk und Petersburg nicht unterbrochen ist, sondern völlig heiligt wird. Dagegen ist die Telegraphenverbindung zwischen Port Arthur und den anderen ostasiatischen Häfen unterbrochen. Die Depeschen werden per Schiff nach Tschifu befördert.

Der sibirisch-koreanische Krieg.

Die Buren unter der Hand neuerdings die Verbindung mit Prätoria unterbrochen und im Guerillakriege verschiedene Erfolge erzwungen. Es liegen uns darüber folgende telegraphische Berichte vor: London, 23. Juli. General Broadwood meldet über Honingspruit und Kronspruit, er habe das Kommando unter General de Wet seit dem 16. Juli verfolgt und er sei am 19. Juli in ein festes Gefecht bei Palmfontein verwickelt worden. Der Eintritt der Dunkelheit habe die Verfolgung des Feindes verhindert (Abst.). Der Verlust der britischen Truppen betrage 5 Tödtet und 16 Verwundete. Der Feind habe sich nachts schnell nach Paardekraal zurückgezogen. Man glaube, das betreffende Kommando bestände aus 2000 Mann und 4 Kanonen und liege unter dem Befehl Steins und der beiden Deuets.

Ein Depesche des Generals Kellikenny aus Bloemfontein vom 22. Juli besagt: Die Eisenbahn wurde letzte Nacht nördlich von Honingspruit abgebrochen. Ein Zug mit 100 Hochländern wurde vom Feinde erbeutet. Hier trat die Meldung ein, daß eine bedeutende feindliche Truppenabtheilung auf Honingspruit vorrückt. Mit Prätoria ist jede Verbindung unterbrochen, die zweite und dritte Kavallerie-Brigade verjagt den Feind.

Außerdem hat am Sonntag noch ein anderes Schicksal stattgefunden, über das das „Kaiserliche Bureau“ die nachfolgende Meldung verbreitet: Eine Etappenabtheilung mit einer Batterie Artillerie stieß gegen 10 Meilen westlich von Bethlehem auf eine starke Stellung des Feindes; es folgte ein Gefecht. Die britische Streitmacht war nicht stark genug, die Buren von dem ihnen befehligen Platz zu vertreiben; die Abtheilung wurde aber bei Einbruch der Dunkelheit zum Rückzuge gezwungen; sie verlor beim Rückzuge einen Offizier und 9 Mann. Zur Zeit sind keine Gefechte auf den Hügeln in der Nähe der Stadt im Gange.

Schließlich wird auch von einem britischen Erfolge berichtet, und zwar in folgender Depesche, die allerdings einen noch recht ergebnislos verlaufenen Verlauf hat: Lord Roberts' Etappenabtheilung aus Prätoria, hauptsächlich über Natal vom 22. Juli, daß nach dem Abbruch des Feindes mit schweren Verlusten bei Dithlansnek zerstreut, Dithlansnek besetzt und sich Johann mit General Roberts' Pomerl vertheiligt.

